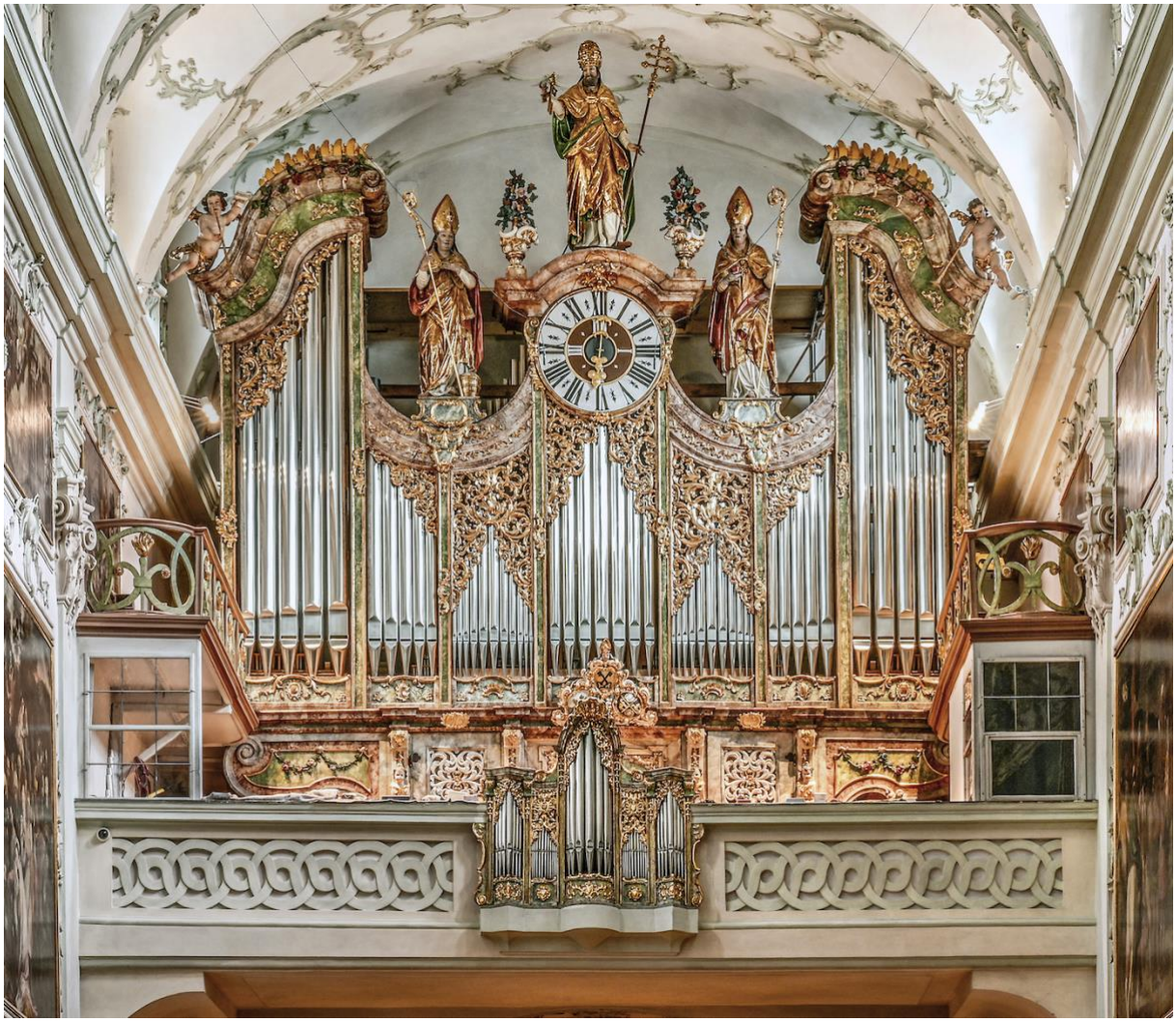
# CHRISTKÖNIGSSONNTAG



## Pontifikalamt mit Segnung der „Hans-Gröber-Orgel“

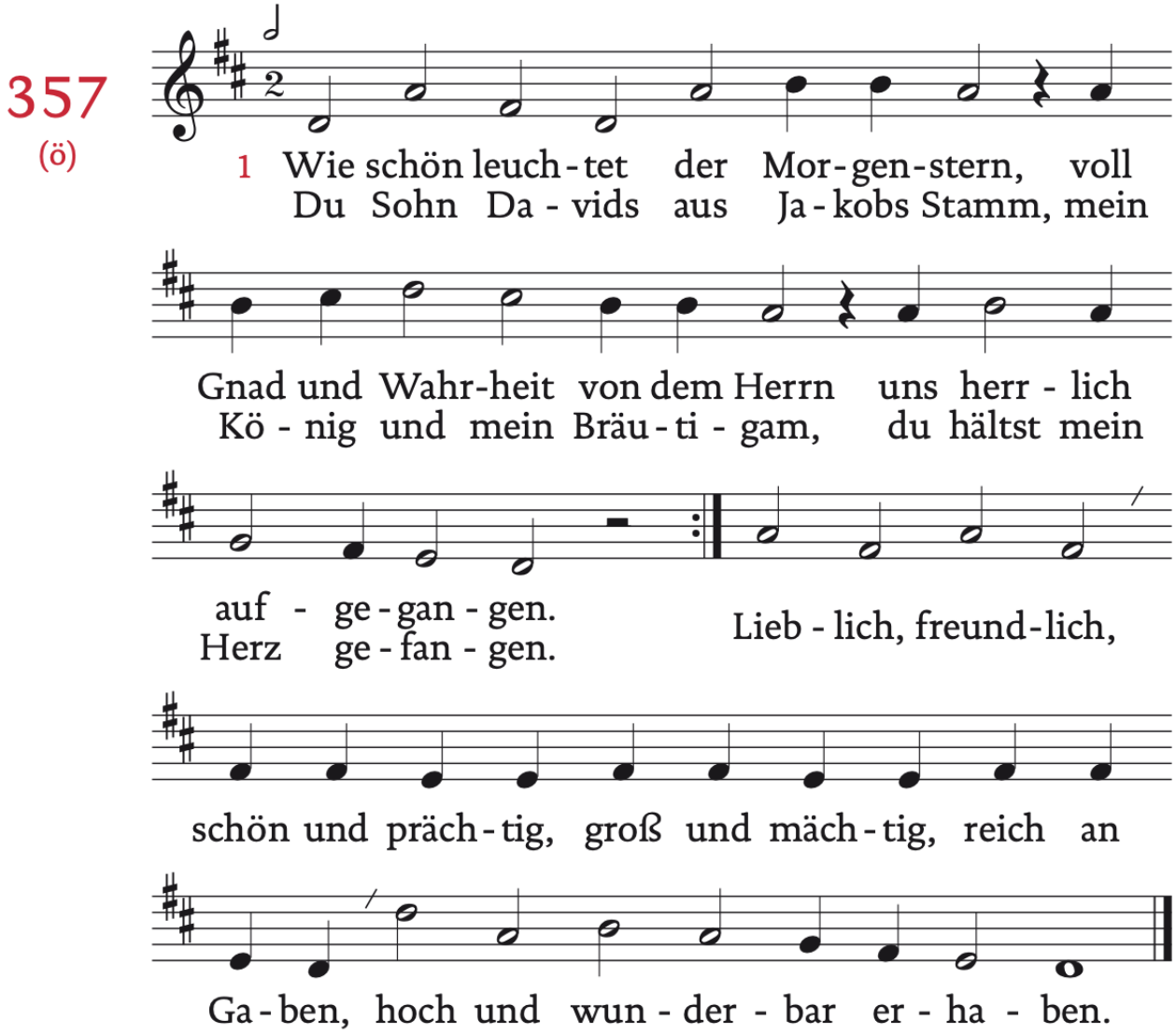
Sonntag, 23. November 2025
Stiftskirche St. Peter Salzburg

# Einzug

Wolfgang Amadé Mozart (1756-1791)

Kyrie
aus Missa solemnis C-Dur KV 337

# Lied nach der Orgelsegnung




Strophenbearbeitungen von Johann Sebastian Bach (1685-1750) und Peter Peinstingl (*1988)

*Chor:* 2 Du meine Perl, du werte Kron, / wahr' Gottes und Marien Sohn, / ein König hochgeboren! / Mein Kleinod du, mein Preis und Ruhm, / dein ewig Evangelium, / das hab ich mir erkoren. / Herr, dich such ich. / Hosianna. Himmlisch Manna, das wir essen, / deiner kann ich nicht vergessen.

Alle: 6 Stimmt die Saiten der Kitara / und lasst die süße Musica / ganz freudenreich erschallen, / dass ich möge mit Jesus Christ, / der meines Herzens Bräutgam ist, / in steter Liebe wallen. / Singet, springet, / jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren. / Groß ist der König der Ehren.

Alle: 7 Wie bin ich doch so herzlich froh, / dass mein nun ist das A und O, / der Anfang und das Ende. / Er wird mich doch zu seinem Preis / aufnehmen in das Paradeis; / des schlag ich in die Hände. / Amen, Amen, / komm, du schöne Freudenkrone, säum nicht lange. / Deiner wart ich mit Verlangen.

T: Philipp Nicolai 1599/AÖL 1973, M: Philipp Nicolai [1597] 1599

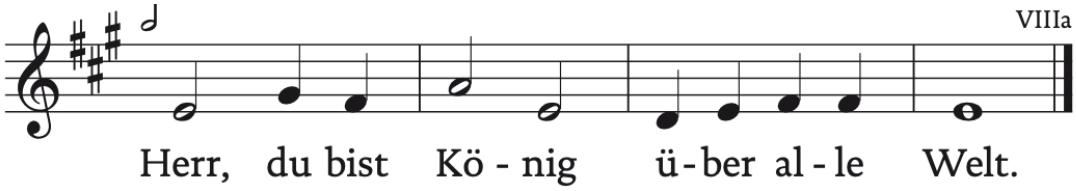
# Gloria

Wolfgang Amadé Mozart — Gloria
aus Missa solemnis C-Dur KV 337

## Antwortpsalm

52

1

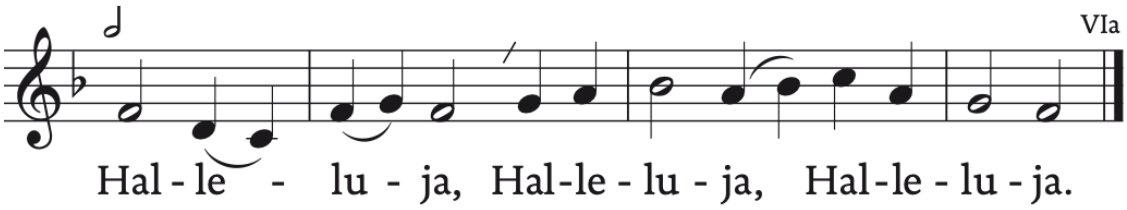



T: nach Ps 96,9.10; Ps 97,1, M: Fritz Schieri (1922–2009)

## Halleluja

174

7




T: Liturgie, M: Heinrich Rohr (1902–1997)

Halleluja-Coda von Colin Mawby (1936-2019)

## Credo

Wolfgang Amadé Mozart — Credo
aus Missa solemnis C-Dur KV 337

## Gabenbereitung

Wolfgang Amadé Mozart — Kirchensonate C-Dur KV 336

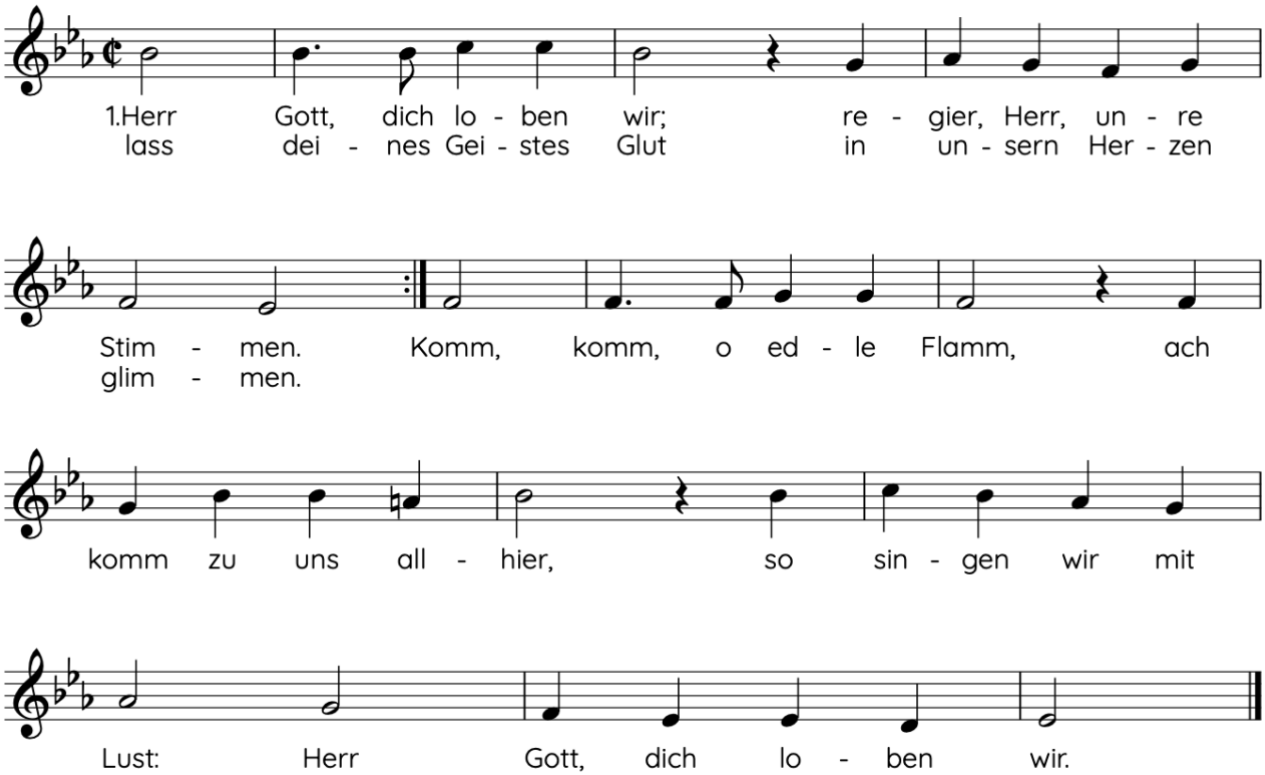
## Sanctus/Benedictus

Wolfgang Amadé Mozart — Sanctus et Benedictus
aus Missa solemnis C-Dur KV 337

## zur Kommunion

Wolfgang Amadé Mozart — Agnus Dei
aus Missa solemnis C-Dur KV 337

## Danklied



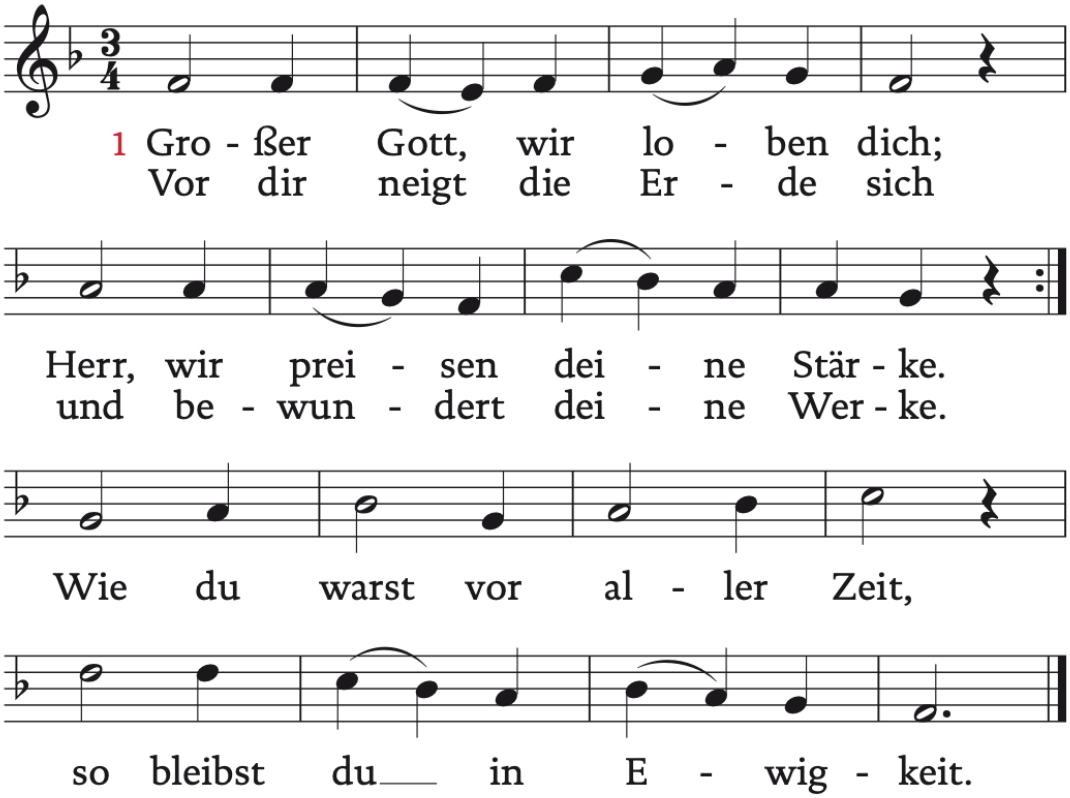
*Chor:*
2. Herr Gott, dich loben wir; / wir preisen deine Güte, / wir rühmen deine Macht / mit herzlichem Gemüte. / Es steiget unser Lied / bis an die Himmelstür / und tönt mit großem Schall : / Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, wir danken dir / mit Orgeln und Trompeten, / mit Harfen, Zimbelschall, / Posaunen, Geigen, Flöten; / und was nur Odem hat, / ertön jetzt für und für; / Herr Gott, dich loben wir, / Herr Gott, wir danken dir.

Text: Johann Franck (1648/1653)

# Te Deum

380
ö




2 Alles, was dich preisen kann, / Kerubim und Serafinen / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen dir stets ohne Ruh / „Heilig, heilig, heilig“ zu.

3 Heilig, Herr Gott Zebaot! / Heilig, Herr der Himmelsheere! / Starker Helfer in der Not! / Himmel, Erde, Luft und Meere / sind erfüllt von deinem Ruhm; / alles ist dein Eigentum.

T: Ignaz Franz 1768 nach dem „Te Deum“ [4. Jh.]/AÖL 1973/1978, M: Wien um 1776/Leipzig 1819/Heinrich Bone 1852

## Auszug

Johann Sebastian Bach

Sinfonia
aus Kantate „Wir danken Gott, dir, wir danken dir“ BWV 29

Im Anschluss an die feierliche Liturgie sind alle GottesdienstbesucherInnen sehr herzlich zu einer Agape im Kreuzgang bzw. Romanischen Saal eingeladen.

## Ausführende

Ekaterina Krasko (Sopran), Cornelia Sonnleithner (Alt)
Bernhard Teufl (Tenor), Thomas Schneider (Bass)
Chor und Orchester der Stiftsmusik St. Peter
Peter Peinstingl (Orgel), Erwin Ortner (Leitung)

## Musikbeschreibung

Im August 1772 wird Wolfgang Amadé Mozart vom Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo als besoldeter Konzertmeister angestellt. Fünf Jahre später genehmigt der Erzbischof Mozarts Gesuch um Entlassung aus dem Dienst. Gemeinsam mit seiner Mutter begibt sich Mozart auf eine 16-monatige Reise über München, Augsburg und Mannheim bis nach Paris. Sein Vater kann ihn nicht begleiten, da Colloredo ihm keine Beurlaubung vom Hofdienst gewährt.

Mozarts Bemühungen, an den verschiedenen Stationen der Reise eine feste Anstellung zu finden, bleiben erfolglos. Auch der Aufenthalt in Paris, wo er und seine Mutter im März 1778 eintreffen, erweist sich für den 22-Jährigen sowohl künstlerisch als auch finanziell als Misserfolg. Die Aufführung der *Pariser Sinfonie KV 297* am 21. April 1778 stößt beim Publikum auf wenig Zustimmung, und in der Pariser Gesellschaft findet Mozart kaum Anschluss. Am 3. Juli stirbt seine Mutter nach schwerer Krankheit.

Leopold Mozart erreicht daraufhin eine Wiederanstellung seines Sohnes am Salzburger Fürstenhof und drängt ihn zur Rückkehr. Widerwillig und nach langem Zögern kehrt Wolfgang Amadé im Januar 1779 nach Salzburg zurück und erhält ein Anstellungsdekret als Hoforganist. Im März komponiert er die *Krönungsmesse KV 317* für den Ostergottesdienst im Dom. Ein Jahr später schreibt er die *Missa C-Dur KV 337*, ebenfalls für das Osterhochamt bestimmt – seine letzte vollständige Vertonung des Ordinariums. Ein weiteres Jahr später kommt es zum endgültigen Bruch mit dem Erzbischof, und am 8. Juni 1781 wird Mozart entlassen. Von nun an lebt er als freier Komponist in Wien.

Den nicht originalen Beinamen *Missa solemnis* erhält das Werk aufgrund seiner festlichen Orchesterbesetzung. Trotz dieser Besetzung entspricht die relativ knappe Dauer eher dem Typus der *Missa brevis*, wie ihn Fürsterzbischof Colloredo wünscht. Im *Kyrie* verzichtet Mozart auf die traditionelle Dreiteiligkeit. *Gloria* und *Credo* sind – abgesehen von *Et incarnatus est* und *Crucifixus* – straff durchkomponiert, ohne Textverschachtellungen. Das ungewöhnliche *Benedictus* ist entgegen der Tradition eine

ernste, streng durchgeführte Fuge – die einzige in Mozarts Salzburger Messen – und wird von einem jubelnden *Hosanna* abgeschlossen. Einen markanten Kontrast dazu bildet das anmutige *Agnus Dei*: Es beginnt mit einer klangschönen, koloraturreichen Sopranarie, begleitet von konzertierenden Instrumenten (Orgel, Oboe und Fagott). Das Thema dieser Arie verwendet Mozart später in der ersten Arie der Contessa (*Porgi amor*) in *Le nozze di Figaro KV 492*.

Immer wieder führt Mozart die Hörenden in dieser Messvertonung bewusst in die Irre und zeigt damit seine meisterhafte Kunst des kompositorischen Witzes und der wandlungsfähigen musikalischen Ausdruckskraft. Auch nach seiner Salzburger Zeit nutzt er diese Messe gerne, um sich als Kirchenmusiker zu präsentieren. Schon zu seinen Lebzeiten verbreitet sie sich weit. Hofkapellmeister Antonio Salieri nimmt die Missa solemnis zusammen mit zwei weiteren Mozart-Messen mehrfach zu Kaiserkrönungen mit. Die autographen Partituren zeigen Anmerkungen und wertvolle Aufführungshinweise Salieris.

Die Kirchensonate ist im italienischen Barock entstanden und besteht ursprünglich aus vier kontrastierenden Sätzen. In der Liturgie hat sie keine feste Funktion. Erster bedeutender Vertreter ist Arcangelo Corelli. Von Italien aus verbreitet sich die Gattung nach Deutschland, England, Frankreich und Österreich.

Mozart schreibt im Auftrag von Fürsterzbischof Colloredo siebzehn Kirchensonaten, jeweils einsätzig und in unterschiedlicher Besetzung – meist für Kirchentrio (zwei Violinen und Kontrabass). Sie erklingen zwischen der

zweiten Lesung (Epistel) und dem Evangelium und werden daher auch Epistelsonaten genannt. Von den übrigen Salzburger Komponisten wird diese Gattung nicht gepflegt. Im Jahr 1783 ordnet Colloredo an, die Epistelsonate künftig durch Vokalwerke zu ersetzen. Nach den liturgischen Vorgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils eignet sie sich heute besonders gut zu Beginn oder zum Abschluss eines Gottesdienstes sowie als Begleitmusik bei Gabenbereitung oder Kommunion.

Die Kantate *Wir danken dir, Gott, wir danken dir BWV* 29 eröffnet Johann Sebastian Bach mit einer prachtvollen Sinfonia, in der die Orgel eine herausragende solistische Rolle übernimmt. Das Werk entsteht 1731 zum Leipziger Ratswechsel, einem feierlichen städtischen Anlass, und verbindet repräsentativen Glanz mit musikalischer Virtuosität. Bach verwendet hier das Präludium aus seiner *Partita für Violine solo E-Dur BWV 1006* und überträgt es kunstvoll auf die Orgel. Die ununterbrochenen Läufe und Arpeggien des Soloinstruments verleihen der Musik große Lebhaftigkeit, während Trompeten, Pauken, Oboen und Streicher den festlichen Rahmen bilden. Die Orgel tritt nicht als Begleitinstrument auf, sondern als gleichwertiger Partner des Orchesters – brillant, kraftvoll und von tänzerischer Leichtigkeit.

# Orgel

Orgelbauer: **Hendrik Ahrend** (2025)
Winddruck: 78 mm
Stimmton: 440 Hz bei 18 °C
Stimmsystem: Bach-Kellner

**II - HW (C-g3)**
Bordun 16′
Prinzipal 8′
Hohlflöte 8′
Viola di Gamba 8′
Oktav 4′
Nachthorn 4′
Quint 2 2/3′
Terz 1 3/5′
Oktav 2′
Mixtur IV
Trompete 8′

**III - OW (C-g3)**
Prinzipal 8′
Rohrflöte 8′
Quintadena 8′
Schwebung 8′
Oktav 4′
Spitzflöte 4′
Nasat 2 2/3′
Oktav 2′
Waldflöte 2′
Terz 1 3/5′
Rauschpfeife III
Fagott 16′
Dulcian 8′

**I - RP (CDE-c3)** - (Rekonstruktion)
Copel 8′
Prinzipal 4′
Flöte 4′
Superoktav 2′
Cimbel II
Quint 1 1/3′

**I- UW (C-g3)**
Gedackt 8′
Salizional 8′
Holzflöte 4′
Vox Humana 8′

**Ped (C-f1)**
Prinzipal 16′
Subbass 16′
Oktavbass 8′
Gemshornbass 8′
Oktav 4′
Mixtur IV
Posaune 16′
Trompete 8′

Tremulant
I-II, III-II, I-Ped, II-Ped, III-Ped
RP, UW ein/aus

ERZABTEI
ST.PETER